



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 23. September 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Hainchen

Parfüm im Boxbeutel?

Religion in der elften Klasse: Vorsichtig packe ich verschiedene Glasgefäße aus einem Rucksack aus und stelle sie nebeneinander auf das Lehrerpult: Ein Honigglas, ein feines Parfümfläschchen, ein Nutellaglas mit seinem besonderen Wulst unter dem Deckel, eine braune Bierflasche und ein paar andere. Allein durch die Form der Gefäße und ganz ohne Etiketten finden die Schüler schnell heraus, welchen Inhalt man bei welchem Gefäß erwartet.

Nur bei dem grünen Boxbeutel muss ich erzählen, dass er dem fränkischem Wein vorbehalten ist. Klar, man würde kein Bier in ein Honigglas füllen. In einer Bierflasche erwartet man kein Parfüm.

Auch bei Texten, erkläre ich, haben Form und Inhalt miteinander zu tun. Ein Lied ist kein Protokoll und ein Gedicht keine Exeltabelle.

Die Schülerinnen und Schüler lesen Schöpfungstexte aus der Bibel und stellen fest, dass das keine naturwissenschaftlichen Abhandlungen über die Entstehung der Erde sind. Die beiden Schöpfungsgeschichten der Bibel und die Schöpfungspsalmen sind beinahe alle Poesie. Sie staunen über Gott, den Schöpfer und danken ihm für das geschenkte Leben.

„Aber Frau Wolf, die letzte hessische Kultusministerin, hat doch selbst gesagt, dass die Biologie und die Erzählung von den sieben Schöpfungstagen ziemlich gut übereinstimmen“, wendet Julius, ein Schüler, ein. Stimmt, auch sie hat nach Übereinstimmungen gesucht, statt zu sehen, dass die Evolutionstheorie und die Schöpfungsgeschichten der Bibel eben zwei Zugänge zur Wirklichkeit sind, zwei unterschiedliche Glasgefäße, die beide auf ihre Art gut und nützlich sind.

Jetzt wollen wir's aber genau wissen: Ist in den Schöpfungsgeschichten doch Evolution enthalten?



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 23. September 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Wir ziehen eine Tabelle des Evolutionsbiologen Thomas Junker zu rate. Der hat sich nämlich einmal darauf eingelassen, die erste Schöpfungsgeschichte der Bibel wie eine Konstruktionsanleitung der Erde zu lesen und gezielt nach Übereinstimmungen mit der Evolutionstheorie gesucht. Er hat in einer Spalte alles aufgelistet, wie es in der ersten Schöpfungsgeschichte der Bibel steht.

In einer zweiten daneben stehen die Entstehungszeiten, wie sie die Evolutionsbiologie ermittelt hat. Die Pflanzen am dritten Tag, 425 Millionen Jahre.

Sonne, Mond und Sterne am 4. Tag, 4,5 Milliarden Jahre.

Das geht bunt durcheinander, stellen die Schüler fest. Da werden Pflanzen vor der Sonne erschaffen und erst am 4. Tag die Sterne. Manche Sterne sind aber viel älter als die Erde selbst. Was bleibt also übrig von den erstaunlichen Übereinstimmungen? Nichts.

Es gibt keine nennenswerten Übereinstimmungen. Die Tabelle ist vollkommen sinnlos. Die Schöpfungsgeschichten sind eben Poesie und keine Baupläne für die Erde.

Die Glasgefäße stellen die Schüler jetzt in ein offenes Regal neben dem Klassenschrank. Sie sollen uns daran erinnern, auch bei der Frage nach Schöpfung und Evolution das Parfüm nicht im Boxbeutel zu suchen.